

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Postgebühren 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilagen für die einseit. Teile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmahl. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Wochens. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 110

Donnerstag, den 15. Mai

1913

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen das **Mobilmachungsbüchlein** entsprechend dem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 8. April d. J. (Min.-Abt. S. 321) ergänzen und den Vollzug binnen 5 Tagen anzeigen.

Den 14. Mai 1913.

Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 15. Mai 1913.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats am 14. d. Mts. Beraten und erledigt werden einige Anmessen. Das Kollegium als Ortsarmenbehörde nimmt Kenntnis von einer Mitteilung durch Dekan Pfeleiderer, wonach dieser im Auftrag der Frau Stadtschultheiß Brobeck Witwe den Betrag von 320 M. überreicht zufolge einer letztwilligen Verfügung des verstorbenen Stadinsstands. Die Verfügung bestimmt, daß diese Summe an 80 Ortsarme in Anteilen von je 4 M. durch die Herren Dekan Pfeleiderer, Stadtschultheiß Leng und Stadtschulth.-Amtssekretär Schumacher nach einer von ihnen aufzustellenden Empfehlungsliste, welche vom Testator schon vorbereitet war, zur Verteilung kommen soll. — Einem Gesuch von Schreiner Gottl. Kausler um Wiedereinsetzung ins Bürgerrecht wird nicht entsprochen, da derselbe das Bürgerrecht infolge Nichtbezahls der Rekognitionsgebühr während seiner Abwesenheit von Nagold verloren hat und solches nach der gesetzlichen Bestimmung neu nachzusuchen hat; die Erteilung des Bürgerrechts hätte gegen Bezahlung der betr. Gebühr zu erfolgen. — Einem Erlaß des Gemeindevorstandes zufolge wird gemäß der Neuordnung der Bezüge der unständigen Lehrer und Lehrerinnen, die Einweisung der Arbeitslehrerin Prang in das neue Gehalt mit Wirkung vom 1. April d. J. eb. beschloffen. — In der Bauinspektion am Emminger Weg wird ein Schreiben des Oberamtsbauamtlers Schäferer verlesen, wonach die Baulinie auf den alten Weg gelegt werden soll. Hiezu wird ein Gutachten von Stadtbauamtl. Lang verlesen und beschloffen, die Baulinie diesem gemäß beizubehalten. — Einem Gesuch von Steinhauer Fr. Herkorn und Megger Kausler betr. Unterführung des Hauptkanals der Kanalisation wegen Nichtablaufs der Abwässer wird nach Verlesen des Gutachtens des Stadtbauamtlers nicht entsprochen, da die Verstopfung im Hauskanal d. r. Gefühler zu beseitigen ist. Beschloffen wird übrigens, den Hauptkanal durch Hydranten nach Bedürfnis ausspülen zu lassen. — Genehmigt werden einige Gesuche um Anschluss an die Wasserversorgung. — Von der Erteilung der Konzession durch das R. Oberamt an Wirt Haag zum Lamm wird Kenntnis genommen; bezüglich Ausdehnung der Wirtschaftskonzession auf den Wirtschaftsgarten des Hotels Post wird dem R. Oberamt berichtet, daß der Gemeinderat kein Hindernis in den Weg lege. — Verlesen wird ein Erlaß der R. Generaldirektion der Staatsbahnen, wonach die Abendverbindung Stuttgart—Calw (Stuttgart ab 10 51, Calw an 11 57) mit Triebwagen versuchsweise im Sommerfahrplan durchgeführt werde; die Führung des Wagens im Winter würde von der Benutzung im Sommer abhängig gemacht; von der Führung Sonn- und Feiertags müsse abgesehen werden wegen in Standhaltung des Triebwagens. — Verlesen wird der Kasfenbericht der Stadtpflege pro Monat April. — Zum Gegenstand der Ortsvorsteherwahl wird als Tag der Kandidaten-Vorstellung der 25. Mai, nachm. 1/3 Uhr, als Sprechzeit für jeden Kandidaten werden 40 Minuten festgelegt; die Reihenfolge der Redner soll durchs Los bestimmt werden. Als Lokal ist die Turnhalle in Aussicht genommen.

Verwendung von Lastautos zur Langholz- beförderung. Die Lastautomobile, die den verschiedenen Industriezweigen dienlich sind, erobern nunmehr Gebiete, von denen sie bisher völlig ausgeschlossen galten. Im Schwarzwald bildet der Langholzfuhverkehr eine der wichtigsten Einnahmequellen. Oft stundenweit befinden sich die Schläge von den Bahnstationen, und für die Bebauung und Instandhaltung der Holzabfuhrwege und -Straßen werden von der Regierung große Summen ausgegeben, und der gute Zustand der Straßen hat in der Hauptsache dazu beigetragen, daß das Lastauto auch zum Langholzfuhverkehr Verwendung finden kann. Die Benzwerke in Gaggenau haben der Pforzheimer Firma Robert Bärle, Dampf- und Hobelwerk, ein solches Lastauto geliefert, das im Hauptwagen dem neuesten, vom Kriegsministerium unterstützten Typ 1913 entspricht. Bei der Abnahmefahrt in Gaggenau

wurde mit Langholzstämmen von 18 Metern Länge und 200 Zentner Gewicht die steile und kurvenreiche Strecke von Gaggenau über Gernsbach nach Baden-Baden ohne die geringste Schwierigkeit bezwungen.

Kohrdorf, 14. Mai. Der 59 Jahre alte ledige Gärtner Friedrich Lutz von hier wurde heute mittag 2 1/2 Uhr erhängt in seiner Wohnung aufgefunden.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 14. Mai. In der geplanten Kraftwagen-Verbindung Calw-Herrenberg gab Stadtschultheiß Conz in der Gemeinderatsitzung einen ministeriellen Erlaß bekannt, nach dem durch die zuständige Straßenbehörde eine Unterföhung der Strecke vorgenommen worden ist. Darnach ergibt sich, daß Ausbesserungen an verschiedenen Stellen der Strecke vorzunehmen wären, deren Kosten ziemlich hohe sind. U. a. hätte zu tragen: Herrenberg 1400 Mark, Deckenpfromm 1150 M., Stammheim 27 100 M. Auf die Straßenbauverwaltung entfielen für außerordentliche Waldarbeiten 16 000 M. und zum Bau der Staatsstraßenstrecke zwischen Deckenpfromm und Stammheim 70 000 M., wofür aber im Etat 1914 keine Mittel vorgesehen sind. Der Gemeinderat nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis. In einer kurzen Besprechung stellte Gemeinderat Staudenmeyer, der im Landtag in der Sitzung vom Mittwoch die Schaffung dieser Autolinie warm befürwortet hatte, u. a. auch fest, daß vom Staat in den letzten 20 Jahren für den Bezirk Calw am meisten Geld für Straßenbauten ausgegeben worden ist. Die beiden Oberämter sollen ersucht werden, die Unterhandlungen mit den Gemeinden einzuleiten.

Freudenstadt, 14. Mai. (Subereel und Auto.) Als am Pfingstmontag ein Auto durch Koch fuhr, wurde es von einem 13jährigen Bubin mit Steinen beworfen. Ein Stein traf eine Dame in dem Auto an den Kopf. Das Auto hielt und die Insassen verlangten, daß der Vater seinen Bubin straft. Als der Alte sich weigerte, kehrte das Auto nach Freudenstadt zurück und erstattete Anzeige. — Der Autoverkehr war allerdings lebhaft. So kamen am Pfingstmontag 153 Automobile durch Klosterreichenbach, einige davon schnell auch wieder mit der bekannten leidigen Kaserer, die Menschen und Tiere gefährdet. Auch in Balersbronn war im übrigen der Autoverkehr ungewöhnlich stark. Zu Hunderten fuhren die Wagen mehr oder weniger rasch durch den Ort und die Straße war für die Fußgänger beinahe ausgegalltet. Ein zehnjähriger Knabe wurde überfahren. Die Insassen des Autos nahmen sich seiner an und schafften ihn ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt, wo sich die Verletzungen als weniger ernst herausstellten.

Balersbronn, 14. Mai. (Blitzschlag.) Während des heftigen Gewitters am Samstag abend schlug der Blitz in die hiesige Apotheke. Er richtete unbedeutende Beschädigungen an, ohne zu zünden. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 14. Mai. Der Württ. Volksschul- Lehrerverein hat in seiner hier gehaltenen Hauptversammlung nach einem Referat von Hauptlehrer Nütze-Comstätt über die nationale Einheitschule folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Württembergische Volksschul- Lehrerverein steht in der Trennung der Schüler nach Rücksichten der Konfession und des Standes der Eltern und in der vollständigen Unabhängigkeit der verschiedenen Schul- anstalten von einander einen Widerspruch gegen den Gedanken einer richtig verstandenen nationalen Erziehung und ein Hindernis für die Entwicklung sämtlicher im Volk lebender Kräfte und ihre Dienstbarmachung für die Gesamtheit. Er hält es deshalb für nötig, daß sämtliche Schulanstalten zu einem organisch gebildeten Bildungssystem zusammengefaßt werden, in welchem es möglich ist, jedem Schüler ohne konfessionelle und Standesrücksichten diejenige Bildung zukommen zu lassen, die seinen Neigungen, seiner Begabung und den Zwängen seines künftigen Berufs entspricht. Die Grundlage dieser nationalen Einheitschule müsse die allgemeine Volksschule, d. h. der mehrjährige Besuch der Volksschule durch alle Schüler bilden. Da die gegen diese Schulform ins Feld geföhrten schultechnischen und erzieherischen Gründe nicht stichhaltig sind, und ein gesellschaftliches Hindernis gegen diese Einrichtung nicht besteht, so sollte sie ungesäumt überall durchgeführt werden.“

Stuttgart, 14. Mai. Der Württ. Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande hielt am 9. Mai seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz von Gräfin S. Leutrum ab. Nach der Erhaltung des Kasfenberichts wurde die Entlastung des Rechners und die Neuwahl des Ausschusses und der Vor-

sitzenden vorgenommen, die die Wiederwahl der seitherigen Mitglieder ergab. Die Verlegung des offiziellen Sitzes des Vereins von Stuttgart nach Groß-Sachsenheim wurde beschloffen. Die im Jahre 1908 gegründete wirtschaftliche Frauenschule bezieht demnächst ein eigenes, mit allen sanitären Erfordernissen der Neuzeit ausgestattetes Anstaltsgebäude in Groß-Sachsenheim N. Bahlingen a. E. Zweck der Schule ist die berufliche Ausbildung als Lehrerin der Haushaltungskunde und der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe in vier Semestern mit abschließender Diplomprüfung unter staatlicher Aufsicht nach den Vorschriften des Kgl. Württ. Oberschulrats, in der Hauptsache sich anschließend an die Bestimmungen für die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande in Preußen. Die Ausbildung junger Mädchen in allen Zweigen der Hauswirtschaft, des Gartenbaus, der Viehzucht, Geflügelzucht und Molkeerei, zur Verwertung im eigenen Haushalt oder als Stellvertreterin der Hausfrau, ferner die Ausbildung von Hospitantinnen in einzelnen Fächern nach Wahl, soweit der Platz reicht.

Stuttgart, 14. Mai. (Schweres Baun- glück.) Bei den Eisenbahnbauarbeiten am Englischen Garten ist heute nachmittag eine provisorische Brücke eingestürzt. Ein deutscher Arbeiter wurde getötet, zwei italienische Arbeiter sind schwer verletzt worden.

Stuttgart, 14. Mai. (Das Eisenbahnbauunglück.) Wie wir zu dem oben gemeldeten Unglücksfall bei den Bahnhofsbaubauten weiter hören, ist es gegen 7/8 Uhr auf der Bauktion der Firma Wolf und Freytag beim Englischen Garten erfolgt. Auf der Brücke war eine Rollbahn eingelegt, über die die Rollwagen mit Beton zur Aufschüttung an den Eisenbetongerüsten befördert wurden. Ein solcher Wagen stürzte etwa 4 Meter in die Tiefe und begrub 3 Arbeiter unter sich. Der getötete deutsche Arbeiter wurde in das Leichenhaus des Pragfriedhofs geschafft. Die Schwerverletzten sind nicht beide Italiener, sondern einer davon ist gleichfalls ein Deutscher. Sie wurden im Sanitätswagen nach dem Katharinenhospital verbracht. Man befürchtet, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werden. Der Name des toten deutschen Arbeiters ist Böhme, der des Schwerverletzten Walf. Der Name des Italieners steht noch nicht fest.

Schramberg, 14. Mai. (Arbeiterbewegung.) Die hiesigen Glasperlen sind in den Ausstand getreten. Der mit den Meistern abgeschlossene Tarif ist abgekauft, und die Gehilfen treten mit erhöhten Lohnforderungen an sie heran, die jedoch nicht bewilligt wurden. Darum ist der Streik ausgebrochen.

Rötterberg N. Oberndorf, 14. Mai. (Brandstifter.) Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr ist in dem zu hiesigen Gemeinde gehörigen Bach-Altenberg des Wohnhauses des Hausmanns Schwenk niedergebrannt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer sofort festgenommen und heute ans Amtsgerichtsgefängnis in Oberndorf eingeliefert.

Tuttlingen, 13. Mai. Zwischen hier und Donau- eschingen stürzte gestern Mittag infolge Raddefekts das in voller Fahrt befindliche Automobil eines Apothekers aus Freilburg i. Br. in den Straßengraben, fünf Personen unter sich begrabend. Drei davon trugen schwere Verletzungen davon, so daß sie ins Krankenhaus nach Göttingen gebracht werden mußten.

Blaubeuren, 13. Mai. (Schneidiger Lebens- retter.) Der erst 16jährige, von hier gebürtige, Kellner- bursche Georg Wilhelm der Bregenger Bahnhofsrestauration hat unter größter Lebensgefahr drei Personen von dem sicheren Tode des Ertrinkens im Bodensee gerettet. Als kühner Segler bekannt, trotzte der junge, schneidige Mann letzter Tage mit einem Boot dem Sturm, als ungefähr 5 Meter von ihm entfernt ein Boot mit drei Insassen kenterte. Schnell entschlossen eilte er zu Hilfe, und es gelang ihm unter Ausbietung aller Kräfte, die Leute zu retten. Ein Mädchen, das bereits bewußlos und dem Versinken nahe war, brachte er noch glücklich in sein Boot, worauf er die Geretteten ans Land setzte. Eine große Menschen- menge war Zeuge der kühnen Lebensrettung, doch niemand konnte den wackeren Retter, der sich behaupten in der Menge verlor.

Gerichtssaal.

Prozeß Gauß-Röder.

Stuttgart, 14. Mai. In dem Prozeß des Ober- bürgermeisters a. D. von Gauß gegen den früheren Chef- redakteur der Deutschen Reichspost, Adam Röder, wegen Beleidigung wurde heute nachmittag vor der hiesigen Straf- kammer die Berufung des Beklagten gegen das auf eine Geldstrafe von 450. — lautende Urteil des Schöffengerichts verhandelt. Wie erinnertlich, hatte Röder in einem Artikel



der Deutschen Reichspost behauptet, Oberbürgermeister von Gauß habe ein bei seiner Wahl gegebenes Versprechen, nach 10 Jahren von seinem Posten zurückzutreten, verlesen und habe bei der Regierung um die Verleihung des Titels „Erzkanzler“ nachgesucht. Das Schöffengericht hatte festgestellt, daß der Beklagte den von ihm versuchten Wahrheitsbeweis in beiden Punkten nicht erbracht habe, daß dagegen der Kläger eine völlig ausreichende und die Gebote von Treu und Glauben erfüllende Erklärung dafür gegeben habe, daß er im Jahr 1906 sich nicht einer Neuwahl unterzöge. Der Kläger stand auf dem Standpunkt, daß es seinem nach Treu und Glauben auszulegenden Belieben überlassen gewesen sei, den Zeitpunkt einer Neuwahl zu bestimmen und sei damit im Recht gewesen. Es könne ihm also nicht der Vorwurf gemacht werden, daß er die im Jahr 1899 übernommene moralische Verpflichtung, sich nach einer gewissen Zeit einer Neuwahl zu unterziehen, schuldhafterweise nicht erfüllt habe. Der Angeklagte habe also den Beweis nicht erbracht, daß der Privatkläger den Worten oder dem Sinn seiner Erklärung vor der Wahl unreu geworden ist. Bezüglich des zweiten Teils der Behauptung habe der Behl. Röder die Unrichtigkeit der Behauptung, daß der Privatkläger selbst oder andere mit seinem Wissen und Willen tätig gewesen seien, um ihm eine Auszeichnung zu verschaffen, nach der Beweisaufnahme selbst ausdrücklich zugegeben. Dieses Urteil des Schöffengerichts, das übrigens dem Beklagten den Schutz des § 193 nicht zugebilligt hatte, wurde bezüglich der erwähnten tatsächlichen Feststellungen vom Behl. nicht angefochten, vielmehr nur bezüglich der Strafbemessung. Die Strafkammer hat heute die Berufung Ridders als unbegründet zurückgewiesen. Sämtliche Kosten fallen dem Beklagten zur Last. Die Strafkammer schloß sich in den tatsächlichen Feststellungen und der rechtlichen Würdigung durchaus den Gründen des erstinstanzlichen Urteils an, wonach die auf 4 50.— lautende Strafe keineswegs als zu hoch erscheine.

Karlruhe, 14. Mai. (Strafkammer). Der 26 Jahre alte Kaufmann Friedrich Ohr in Pforzheim wurde wegen Böschung seiner Geliebten Johanna Krauß zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wien, 10. Mai. Die wegen Ermordung ihres Gatten angeklagte Frau Dr. Blume wurde wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Zum Direktor der wirtschaftlichen und handelspolitischen Abteilung des Reichsamtes des Innern ist der aus der wirts. Verwaltung hervorgegangene Geheimrat Müller ernannt worden, der unter anderem bereits an den Vorbereitungen für den jetzigen Zolltarif beteiligt war und bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, Belgien, Spanien und der Schweiz als Unterhändler mitgewirkt hat.

Berlin, 14. Mai. Auf dem mit der Hochseeflotte bei Helgoland über den Torpedoboot „S. 148“ wurden heute infolge einer Maschinenavarie der Maschinenwärter Kullisch und der Helzer Slosina getötet. Schwer verletzt wurden: Ingenieurassistent Lüdemann, Maschinenmaat Stöbel und Oberwärter Krüger. Das Besäßen der Verletzten, die nach Helgoland gebracht worden sind, ist z. Zt. nicht ungünstig.

Der Knabenmord in Berlin.

Berlin, 14. Mai. Der Mörder des Knaben Klähn ist heute früh in der Person des Dieners Ritter verhaftet worden. Er wohnte in der Hohenzollernstraße 36 bei zwei Brüdern, die aber zurzeit verreist sind, so daß ihm die ganze Wohnung zur freien Verfügung stand. Ritter ist ein notorischer Homosexueller und hat am Samstag Nachmittag den Jungen der ihm Bier gebracht hatte, durch ein größeres Trinkgeld veranlaßt, abends wieder zu kommen. Er behauptet, daß der Junge Geld von ihm verlangt und mit einer Anzeige bei der Polizei gedroht habe. Da habe

er ihn aus Angst erwürgt, die Leiche gestülkelt und beiseite geschafft. Auf die Spur ist die Polizei dadurch gekommen, daß der ermordete Junge nach seiner Rückkehr zu verschiedenen Personen über das reiche Trinkgeld gesprochen hatte, und die Polizei auch wußte, daß Ritter öfters mit unethischen Anträgen an Laubhirschen herantreten war. Sodann hat sich ein Zeuge gemeldet, den Ritter am Samstag Abend nach einem Geschäft gefragt hat, wo er Packpapier kaufen könne. In dem ihm benannten Geschäft ist dann in der Tat das Packpapier gekauft worden, in das die Leiche eingewickelt war.

Das Doppelattentat in München.

München, 13. Mai. Die Nachricht von der Bluttat, die sich heute nachmittags an den Kasernenanlagen am Friedensdenkmal ereignete, hat in München große Erregung hervorgerufen. Die Polizei ist dabei, den Hergang des in seinen Einzelheiten noch nicht recht aufgeklärten Vorfalles festzustellen. Major v. Lewinsky, der bei der Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag, welche erst seit kurzem als Attache der preussischen Gesandtschaft in München. Der Täter ist ein 33jähriger aus Niederbayern gebürtiger Jüngling namens Johannes Straffer, der wegen Bettelns, Landstreicherei und Diebstahls insgesamt bereits 80 Vorstrafen zu verzeichnen hat. Seit 1904 war er aus Bayern ausgewiesen, trieb sich aber seit einiger Zeit wieder in München herum. Major v. Lewinsky befand sich gerade auf einem Spaziergang, als Straffer von hinten auf ihn schoß. Der Verletzte zog seinen Säbel und wollte auf den Angreifer eindringen, der jedoch weitere Schüsse abfeuerte. Schwer verletzt wandte der Major noch bis zum nahe gelegenen Palais des Herzogs von Sigmaringen und sank dort auf einem Steinhaufen bewußlos zusammen. Inzwischen hatte Straffer den herbeieilenden Polizeiwachmeister Boländer durch mehrere Schüsse ebenfalls getötet. Der Täter wurde dann aber von einem des Weges kommenden Redakteur mit einem Gummihäkelstock zusammengeschlagen und von mehreren anderen Personen überwältigt, abel zugerichtet und gefesselt. Er feuerte dabei fortgesetzt noch weitere Schüsse ab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Straffer wurde nach längerem Verhöre, bei dem er jede Auskunft über das Motiv der Tat verweigerte und nur erklärte, er habe den getöteten Major nicht gekannt, der psychiatrischen Klinik zur Untersuchung seines Geisteszustandes überwiesen.

München, 14. Mai. Der Prinzregent hat aus Darmstadt an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der Militärattaché der preuss. Gesandtschaft, Major v. Lewinsky, von rufloser Hand ermordet worden ist. Ich bin aufs schmerzlichste berührt, daß ein trefflicher Offizier Deiner Armee in München einer so entsetzlichen Tat zum Opfer gefallen ist und bitte Dich, meiner aufrichtigen Anteilnahme versichert zu sein. Ich habe das Staatsministerium des kgl. Hauses und des Außeren beauftragt, sofort eingehenden Bericht über das tiefbedauerliche Vorkommnis zu erstatten. (Bez.: Ludwig.) — Der Prinzregent wird sich bei der Beilegung des preussischen Militärattachés durch den kgl. Generaladjutanten General der Kavallerie z. V. Frhr. v. König vertreten lassen, der im Auftrage des Regenten im Trauerhause einen Kranz niedergelegt hat. — Der Staatsminister des kgl. Hauses und des Außeren, Dr. Freiherr von Hertling, hat gestern nachmittag, unmittelbar nachdem ihm die Nachricht von der Ermordung des preussischen Militärattachés zugegangen war, dem preussischen Gesandten einen Besuch abgestattet und ihm die wärmste Teilnahme der bayerischen Regierung ausgesprochen. Der bayerische Gesandte am preussischen Hof, Graf Lerchenfeld, wurde beauftragt, der preussischen Regierung die aufrichtige Anteilnahme der bayerischen Regierung an der Ermordung des Militärattachés v. Lewinsky auszusprechen.

r Berlin, 14. Mai. Ueber die Ermordung des preussischen Militärattachés in München wird dem Berl. Lokal-

anzeiger noch berichtet: Bei der Konfrontation im Gerichtlich-Medizinischen Institut gestern abend blieb der Mörder kalt und gleichgültig. Die Berliner Morgenpost erzählt: Die Frage, ob er den Major gekannt habe, verneinte der Mörder zuerst, gab aber später zu, er wisse, wer der Offizier sei. Das Verhör mußte später abgebrochen werden, da der Mörder durch die Verletzungen, die ihm die wühlende Menge zugefügt hatte, erschöpft war. Später gestand er, daß er die Tat bewußt begangen habe, weil er Anarchist sei. Er sei zu diesem Zweck am 11. Mai nach München gekommen und habe ohne Mittäter gehandelt. Ein Johannes Straffer, wie sich der Mörder nennt, ist sowohl bei der Berliner wie bei der Münchner Kriminalpolizei in den Listen als Anarchist eingetragen.

r München, 14. Mai. Der Mörder des Militärattachés Major Lewinsky und des Polizeiwachmeisters Boländer ist vielfach schwer vorbestraft. Bei der polizeilichen Vernehmung erklärte er auf die Frage, warum er die unselige Tat begangen habe: Aus Wut! Er versicherte, daß er den Major nicht gekannt habe. Die Polizei bezeichnet Straffer, wie die „Münchn. Neuesten Nachrichten“ melden, als Anarchist.

Karlruhe, 14. Mai. Von verschiedenen Seiten, insbesondere von Lehrern und Ärzten, sind bei amtlichen Stellen in letzter Zeit wiederholt Klagen erhoben worden über Schädigungen der gesandtschaftlichen, körperlichen und geistigen Entwicklung der Schuljugend, einerseits durch die über die Kräfte der Kinder vielfach hinausgehende Verwendung derselben zu körperlich anstrengenden Arbeiten, andererseits durch ungewöhnliche, vielfach geradezu schädliche Ernährungsweise. Insbesondere wird auf die die Entwicklung der Kinder besonders schädigende, viel zu frühe Verehrung von alkoholfreien Getränken, insbesondere die häufige Verabreichung von Most, der keineswegs als ein unschädliches Getränk zu betrachten ist, hingewiesen. Das Ministerium des Innern hat daher, wie die „Korntauer Zeitung“ halbamtlich mitteilt, die Bezirksämter angewiesen, in Verbindung mit den Bezirksärzten bei sich vorkommenden Gelegenheiten die Bevölkerung über diese, die Entwicklung der heranwachsenden Jugend schädigenden Momente aufzuklären, sowie insbesondere der Unfälle des übermäßigen Mostgenusses und der Verabreichung dieses Getränkes an Kinder tunlichst entgegenzuwirken.

Hausach (A. Wolfach), 14. Mai. Ueber die Folgen einer Wette weiß die „Schwarzwälder Post“ zu berichten: Im Späthjahr 1912 wetteten zwei Männer in Hausach um die Summe von 1000 Mark und zwar ging die Wette dahin, daß der eine der Wettenden sich verpflichtete, innerhalb eines Jahres einen Zentner Kupfermünzen aus dem Jahre 1874 zu sammeln, also einen Zentner Ein- und Zweifennigstücke, die alle die Jahreszahl 1874 tragen müssen. Bringt er einen Zentner dieser Münzen zusammen, bekommt er von dem andern Wettenden 1000 M., bringt er sie nicht zusammen, so muß er an seinen Partner 1000 M. bezahlen. Bis Anfang Mai d. J. hatte der Wettende bereits 82 Pfd. beisammen und er hofft bis zum Ablauf der Frist, 5. Dezember 1913, die noch fehlenden 18 Pfd. aufzubringen. Um dieses jedoch zu verhindern, sammelt der andere Wettende gleichfalls diese Münzen und bezahlt Stück für Stück, gleichviel ob 1 oder 2 Pfg.-Stücke 5 Pfg., wenn die Münzen die Jahreszahl 1874 tragen. Beide Wettende haben in vielen Orten Vertreter angestellt, die diese Münzen für sie sammeln müssen. Auch die Bankhäuser werden vielfach um 1 und 2 Pfg.-Stücke angefragt und zur Zeit herrscht ein wahrer Handel und eine starke Nachfrage nach dieser Münzen. Auf den Ausgang der Wette kann man schließlich gespannt sein.

r Trier, 12. Mai. Bei der im Bau begriffenen Bahnstrecke Wittburg-Trel haben bei Mägden bedeutende Berggrufungen stattgefunden. Mehrere Häuser mußten geräumt werden.

Berschiedenes.

Zwei Wirtswahrheiten. Der erste Direktor der ersten deutschen Großbank, Herr von Gwinner von der Deutschen Bank in Berlin, hat zwei Aussprüche zum besten gegeben, die mindestens dazum, daß auch von den Spitzen der Hochfinanz gelegentlich mit recht dünnem Wasser gekocht wird.

Auf die Anfrage eines Aktionärs in der Generalversammlung sagte er: „Se schlechter es um einen Geschäftszweig bestellt ist, desto mehr Aussicht besteht auf Besserung.“ Ernsthaft betrachtet ist dieser Ausspruch nichtsagend, als Scherz aber ohne Wig.

Noch simpler war der zweite Ausspruch in bezug auf die Staffeln der zur Beratung stehenden einmaligen Vermögensabgabe für größere Vermögen. Eine solche Staffeln hält Herr von Gwinner für unnötig. Denn wer ein Vermögen von 10000 M. besitze, werde nur 50 M., wer 100 Millionen Mark besitze, aber 500000 M. zu zahlen haben. Also sei eine gewisse Staffeln schon da!

Ziffermäßig ist die Rechnung richtig, und doch stimmt sie nicht. Ein Mann von 100 Millionen Mark Vermögen kann leichter 500000 M. aufbringen und entbehren, als ein Mann von 10000 M. Vermögen eine Abgabe von 50 M. Der kleine Mann muß unverhältnismäßig mehr für die notwendigsten Lebensbedürfnisse aufwenden als der Millionär oder gar der vielfache Millionär. Die Leistungsfähigkeit ist eine ungleiche und sie steigt mit dem Vermögen. Das mögen die Millionäre mit ihren Zifferrechnungen bestreiten. Dagegen werden die Nichtmillionäre die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Staffeln der einmaligen Vermögensabgabe behufs schärferer Heranziehung der Millionäre im Hinblick auf ihre größere Leistungsfähigkeit sehr

wohl begründet finden. Deshalb sollte die Volksvertretung eine Verbesserung der Regierungsvorlage vornehmen.

aus dem Munde des „Ärners“ (Staatsrat, Greiner & Pfeiffer).

K.-K. Fichte und der Panislamismus. Gerade 100 Jahre ist es her, daß die feurigen Reden an die deutsche Nation erschienen sind und durch ihre hinreichende Berechtigung in ihrem Teil wesentlich am Zustandekommen jenes Völkerrückfalls mitgewirkt haben, der durch Krieg und Blut zur Freiheit führte. Heute liegt wieder ein Volk verblutend am Boden; der äußere Zusammenbruch der Türkei war nur der letzte offenkundige Ausdruck für die innere Auflösung, die den Bestand des alten Osmanenreiches längst gefährdete. Aber noch hofft der Mohammedaner, daß aus diesen Trümmern sich einmal ein den ganzen Islam umfassendes mächtiges Reich erheben werde. Die türkische Tageszeitung Sidil-al-Reschad, die als Vorkämpferin des Panislamismus gelten muß, veröffentlicht nun in ihren neuesten Nummern Johanna Gottlieb Fichtes Reden in freier Uebersetzung von M. Hakseddin; die sprühende Begeisterung des edlen Philosophen soll auch im fernen Orient das Volksempfinden wecken und zu befreiender Tat mitreißen. Bedenkt man, daß dieses Feuer noch durch japanische Missionsschriften geschürt wird, die in allen Sprachen Asiens zum Zusammenstoß der gelben Rasse gegen europäische Uebergriffe, vor allem aber gegen die Triple-Entente auffordern und massenweis durch Wanderredner verbreitet werden, dann erkennt man erst, wie entwickelt die Verhältnisse im Mittelmeergebiet liegen.

Unangebrachte Zärtlichkeit. Gemeinhin erwarten und verlangen die Ehemänner von ihren ihnen angetrauten Gefährtinnen ein recht lebenswürdiges und zärtliches Ent-

gegenkommen. Es gibt aber auch Fälle, in denen diese Zärtlichkeit nicht nur nicht gewünscht, sondern vom gestengten Ehemann geradezu gefürchtet, geflohen, verabscheut werden. In dieser letzten Sorte gehört offenbar der amerikanische Dichter Edward Lussmann, dessen Ehegeschichte jetzt in Newyork Stoff zu mancher heitern Diskussions abgibt. Vor anderthalb Jahren heiratete er, der 29jährige, eine 53jährige Dame, die über ein nicht unbeträchtliches Vermögen verfügt und ihn in ihrem Testament zum Universalerben eingesetzt hat. Er setzte, wie das nachgerade Mode wird, einen förmlichen Ehekontrakt mit der, jungen wir Angebeteten seines Beutels auf, und der Hauptparagraphe des Kontraktes enthielt die merkwürdige Bestimmung, daß die Dame, die sich von nun an Frau Lussmann nennen werde, an ihrem Gatten — Mutterstelle zu vertreten habe. Aber, Paragraphe hin, Paragraphe her, nach ein paar Monaten zeigte es sich, daß der „würdigen, gültigen Matrone“, wie sie der Gatte jartfühnd benennt, dieser Mutterposten nicht mehr genüge und daß ihr an ihren mütterlichen Rechten sehr viel weniger gelegen war als an den ehelichen, die ihr das Standesamt zwar beschneidet, der Kontrakt aber abgesprochen hatte. Und da war dann das Verhängnis nicht mehr aufzuhalten. Als sich die zärtlichen Regungen schmerzhaft sogar angeichts aller Welt an Bord eines Dampfers einstellen, sah sich Lussmann am Ende seiner Geduld und entfloß der unerwünschten Versuchung. In heroischer Selbstverleugung ließ er nicht nur die Gattin, die teure, sondern auch ihr Geld im Stich und wie es heißt, wird er sich durch kein Mittel dazu erweichen lassen, zu Haus und Herd zurückzukehren. Mutterlos, so hat ers beschloßen wird er fürderhin durchs Leben ziehn.

r Karl
der um 6 U
um 8 Uge
Thlins, der
gegen 9 Uge
gegangen.
Leutnant Jo
Haardt gelan
r Karl
Leutnant F
von Hildebr
Karlruhe a
41 Min.
Großgerau
von Beaulie
r Gief
Sturz einen
Blase davon
gebracht, wo
r Frau
nachmittags
aufgestiegen.
Oberleitung
sändern die
nach Karlsru
Di
Im ei
sicht nach
die Arbeit
Meisrig.
alle ihre Ar
15. Oktober
Jahren hat
letzten Herb
ragt, so rü
liegt die O
Wochen zu
Blutiges G
Berlin
Kolonie, in
einer Abteil
renen stättig
gefallen
well verschä
von Neu-K
aufgehört n
Aus 9
borenen g
der Schöpf
Ländern),
truppe für
Bei de
Gibnea gel
Karawanen
von Eingeb
Salbat gel
Begrits aus
Post nebst
Der O
Zimmernar
feldweil Nd
westlich Nd
am Morgen
gelegene F
aus einem
mittags sei
Weiter
angeblid i
traf am 20
die zehnte
Vormarsch
dado hera
Monta-Di
marschier
unter militä
Die
Beru
rolung der
Schreibere
sich zusam
Militärdep
und. Joll
weiter den
Bundesbo
Die Berat
ersuchten
ausführlic
fracht, 2.
der Getre
Lagerhäu
Schweizer
Orfi
Fuße des
führer die
Setz auf
waren.
Mü
bel Tiefen



Prinz Heinrich-Flug.

Karlsruhe, 14. Mai. Der Flieger Styplocher, der um 6 Uhr 30 Min. in Koblenz aufgestiegen war, ist um 8 Uhr 51 Min. hier glatt gelandet. Freiherr von Thüna, der um 5 Uhr 40 Min. Kreuznach passierte, ist gegen 9 Uhr bei Eggenstein wegen Motordefekts niedergegangen. Ersatzteile wurden nach der Pannstelle gebracht. Leutnant Solz ist um 8 Uhr 32 Min. in Neustadt a. d. Haardt gelandet. Ingenieur Sowelah in Heidelberg.

Karlsruhe, 14. Mai. Es landete heute morgen: Leutnant Freiherr von Haller bei Dürkheim; Leutnant von Hildessen ist um 10 Uhr 10 Min. auf dem Flugplatz Karlsruhe glatt gelandet. Leutnant Carter ist um 8 Uhr 41 Min. bei Heidelberg gelandet, Ingenieur Carganico bei Grohgerau, Leutnant Kastrer bei Heldelsheim und Leutnant von Beaulieu bei Mainz.

Gießen, 14. Mai. Leutnant Sommer, der beim Sturz einen schweren Beckenbruch und eine Zerkleinerung der Blase davongetragen hat, wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Fraunfurt a. M., 14. Mai. Leutnant Eber ist nachmittags 5 Uhr 30 Min. zum Flug nach Karlsruhe aufgestiegen. Nach persönlicher Mitteilung hat er von der Oberleitung den Auftrag erhalten, Neustadt nicht zu berühren, sondern die Route über Heidelberg einzuschlagen und direkt nach Karlsruhe zu fliegen.

Die älteste Person in Deutschland.

Im einhundertundneunzehnten Lebensjahre steht nach Angabe der Zeitschrift „Aus dem Posenlande“ die Arbeiterin Hedwig Strama in Dornowo, Kreis Miesitz. Es ist festgestellt worden, daß diese Frau, der alle ihre Angehörigen im Tode vorausgegangen sind, am 15. Oktober 1794 geboren ist. Die große Zeit vor 100 Jahren hat sie also fast zwanzigjährig miterlebt. Noch im letzten Herbst war sie, die natürlich ihre Alterstage empfindet, so tüchtig, daß sie beim Kartoffelhacken mithilft; jetzt liegt die Greisin infolge eines Schlaganfalls seit einigen Wochen zu Bett.

Blutiges Gefecht der Schutztruppe in Neu-Kamerun.

Berlin, 13. Mai. In unserer neuen afrikanischen Kolonie, in Neu-Kamerun, hat ein blutiges Gefecht zwischen einer Abteilung der Schutztruppe und räuberischen Eingeborenen stattgefunden, in dem ein deutscher Vizefeldwebel gefallen ist. Die Nachricht erscheint deshalb bedeutsam, weil verschiedentlich behauptet wurde, daß die Eingeborenen von Neu-Kamerun gegen die neuen Besitzler ihres Landes ausgeht worden seien. Halbamtlich wird gemeldet: Aus Neu-Kamerun wird ein Gefecht mit Eingeborenen gemeldet, in dem ein Wefher, der Vizefeldwebel der Schutztruppe Fritz Siemertzen aus Albuell (Kreis Lönber), früher 3. Sonderelement zu Fuß und Schutztruppe für Südwestafrika, gefallen ist.

Bei dem Dorfe Akoga in dem südlich von Spanisch-Guinea gelegenen Wani-Bezirk wurden im April vorigen Jahres, auch solche, die von Europäern gefilzt waren, von Eingeborenen angegriffen. Dabei wurde ein farbiger Soldat getötet und die von Chadodo, der Hauptstation des Bezirks aus, der Grenzexpedition Monda-Djaha zugeleitete Post nebst einer Geldkiste geraubt.

Der Oberleiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, ersandte darauf den ihm beigegebenen Vizefeldwebel Siemertzen von der Distrikts-Station Akoga südwestlich Ndjuja mit 29 Soldaten auf Akoga. Dieser schloß am Morgen des 17. April das dicht nördlich von Akoga gelegene Fort Chagoma-Senne. In dem Gefecht erhielt er aus einem Hinterhalt einen Halschuß, der am 20. nachmittags seinen Tod herbeiführte.

Weiter fiel ein Soldat, während die Eingeborenen angeblich dreifig tote hatten. Major Zimmermann traf am 20. April zwar unbehelligt in Akoga ein, hat aber die zehnte Kompagnie aus der Gegend von Njem zum Vormarsch nach Etan zur Deckung der Etappe nach Chadodo herangezogen. Hauptmann Abel, der Führer der Monda-Djaha-Grenzexpedition, ist zum Major Zimmermann marschiert. Am 21. wurde der Vizefeldwebel Siemertzen unter militärischen Ehren beigelegt.

Ausland.

Die Konferenz betreffend die Schweizer Getreideversorgung.

Bern, 13. Mai. Heute hielt die Konferenz zur Beratung der Maßregeln für Verbesserung der schweizerischen Getreideversorgung zwei Sitzungen ab. Die Konferenz setzt sich zusammen aus vier Bundesräten, Delegationen des Militärdepartements, des Eisenbahndepartements, des Finanz- und Zolldepartements und des Oberkriegskommissariats, weiter den Vertretern der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen, des Nationalrats und des Ständerats. Die Beratungen waren eingehend und sehr lebhaft. Sie erledigten sich auf folgende Fragen, welche der Reihe nach ausführlich erörtert wurden: 1. Ermäßigung der Getreidefracht, 2. Gemäßung von Freilagern, 3. billige Bezeichnung der Getreidevorräte durch den Bund, 4. Erstellung neuer Lagerhäuser im Norden der Schweiz, 5. Förderung des Schweizer Getreidebaues.

Orfieres, 14. Mai. In einer Gletscherspalte am Fuße des Grand Combin sind gestern von Walliser Bergführer die Leiche zweier deutscher Touristen, Sonje und Selj, aufgefunden worden, die vor zwei Tagen aufgebroschen waren.

Aus der Schweiz, 14. Mai. Das Dorf Brien z bei Tiefenkapf im Kanton Graubünden ist durch einen

großen Bergsturz gefährdet. Der Berghang befindet sich schon seit Jahren in Bewegung, und die Bewohner von Brien z sind schon lange darauf gefaßt, daß sie eines Tages ihre Wohnstätten verlassen müssen. Die Katastrophe wird nicht auf einen Schlag eintreten; aber sie läßt sich auch nicht aufhalten. Bereits nähert sich der Rutsch der Landstraße Surava-Tiefenkapf und man spricht bereits davon, daß auch das städtische Dorf Surava geräumt werden muß. Die Albulalinie der Rätischen Bahn ist gleichfalls gefährdet; die Rutschung ist nur noch wenige hundert Meter von der Bahnlinie entfernt.

Die Trömel-Affäre.

Paris, 14. Mai. Der „Matin“ erhält nun auch aus Saïda bestätigt, daß der Bürgermeister Trömel von Akodom unter falschem Namen in das zweite Fremdenlegions-Regiment eingetreten sei. Von seinen Offizieren befragt, erklärte er, daß er gegen die falschen Darstellungen der deutschen Zeitungen Verwahrung einlegen müsse, er habe sich seinen Schritt wohl überlegt. Er sei deutscher Offizier gewesen, habe abgedankt und sei dann als Bürgermeister nach Ufedom gekommen. Dort habe er aber solche Enttäuschungen erfahren, daß er sich nach dem Soldatenstand wieder zurückgekehrt habe. Er denke nicht daran, aus der Fremdenlegion wieder auszutreten, hoffe vielmehr, bald nach Marokko ausreisen zu können. (Es hält sehr schwer, all das von dem französischen Blatt hier Gefagte für bare Münze zu nehmen. D. N.)

Paris, 13. Mai. Aus Tetuan wird gemeldet, daß gestern abend ein spanischer Arbeiter vor den Toren der Stadt von Eingeborenen umgebracht wurde. Unter der Bevölkerung herrscht große Verwirrung.

Gené, 11. Mai. Wie aus dem Preiskongress bekannt gegeben wurde, hat der Minister für Posten und Telegraphen verfügt, daß demnächst die Depeschengebühren für ausländische Blätter um 50 Prozent ermäßigt werden sollen.

Petersburg, 14. Mai. In der Umgebung von Tschifu erschienen Fischungusen, verübten Räubereien und Ueberfälle. Mehrere Bewundete sind in das Stadthospital gebracht worden, von denen zwei gestorben sind. Aus Tschengtschou sind 2000 Soldaten, aus Schanghai 3 Kreuzer eingetroffen. Die Soldaten meutern in den Kasernen, die Stimmung ist erregt.

Newyork, 12. Mai. Versuche mit dem Krebsserum von Dr. Kowell im Krankenhaus zu Boston haben ergeben, daß in 50 Fällen, wo eine Operation ausgeschlossen war, bereits 48 bis 96 Stunden nach der Impfung die Schmerzen nachließen und den Kranken keine Behandlungsmittel mehr zusetzen zu werden brauchten. Dr. Kowell erklärt, daß er auf dem besten Wege ist, ein Heilmittel gegen Krebs zu entdecken.

Vom Balkan.

Sofia, 14. Mai. Nach amtlichen Feststellungen betragen die Verluste der Bulgaren im Balkankrieg 330 Offiziere und 29 711 Mann an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Soldaten an Verwundeten, Außerdem werden noch 3193 Mann vermißt.

Sofia, 14. Mai. Der ununterbrochen fortgesetzte Vormarsch der griechischen Truppen in dem ursprünglich von Bulgaren besetzten Distrikt Prawitscha verursachte in der letzten Zeit eine Reihe von Zwischenfällen, die die bulgarische Regierung veranlaßte, ihren Gesandten in Athen zu beauftragen, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen zu erheben und die Ergreifung von Maßnahmen zur Beruhigung weiterer Zwischenfälle zu fordern.

Sofia, 14. Mai. Ministerpräsident Orschow erklärte in der Sobranje, da die Lage sich nicht geändert habe, bedaure er, die versprochene Erklärung über die Politik der Regierung nicht abgeben zu können. Sodann verlas er eine Verfügung, durch die die Logung des Parlaments geschlossen wird.

Saloniki, 14. Mai. Generalgouverneur Kokina hat das Jolkom bestätigt, daß von heute an die zur Einfuhr nach dem Hinterlande von Saloniki, nach den früheren türkischen Vilajets Saloniki, Monastir, Janina, Kofowo und Adrianopel bestimmten Waren, welche in hierzu bezeichneten besonderen Lagerhäusern eingelegt werden oder im Transitverkehr direkt nach dem Inlande weitergehen, von der bloßartigen einprozentigen Zollabgabe befreit werden.

Saloniki, 14. Mai. Nach den letzten Zusammenstößen zwischen Griechen und Bulgaren nahmen beide Teile ihre ursprünglichen Stellungen wieder ein. Eine bulgarische Offizierskommission ging von Serres ab, um bei Angista eine Untersuchung wegen der letzten Kämpfe anzustellen.

Konstantinopel, 14. Mai. Zehn türkische Transportschiffe werden von hier abgehen, und zwar immer zwei nach je zwei Lagen, um die Truppen in Albanien an Bord zu nehmen, die größtenteils in syrischen Häfen und in Smyrna eingeschifft werden sollen. — Laowir-S-Sklar stellt fest, daß der Beschluß der Pforte, die Reste der türkischen Westarmee aus Albanien zurückzuziehen die letzten Bande zwischen der Türkei und Albanien endgültig zerschneide. In dem Augenblicke der Einschiffung des letzten türkischen Soldaten in Albanien werde sich dieses Land für die Türkei in keiner Weise von Montenegro, Griechenland oder Honduzas unterscheiden.

Im Lager Dschawid Pascha.

Valona, 12. Mai. Ich begab mich heute in das türkische Lager von Dschawid Pascha, das etwa 40 Kilometer von Valona entfernt ist. Ich stellte fest, daß die albanische Fahne in allen Dörfern aufgezogen ist, die von den Truppen besetzt sind. Der Zustand des Ueberrests der

Wardar-Armee ist bejammernswert. Diese 25 000 Mann würden keinerlei albanischem Angriff standhalten vermögen. Die türkischen Truppen werden im Land unbehelligt gelandet. Die Gefahr eines Vormarschs gegen Valona besteht nicht. Die Wardar-Armee hat den einzigen Wunsch, eingeschifft zu werden. Der Rücktransport der Truppen wird morgen an der Semeni-Mündung beginnen. Ihr starkes humanes Mitleid möchte den Mächten den Rat geben, die Räumung Albanens durch die türkischen Truppen zu beschleunigen, da ihre Sterblichkeit noch immer sehr groß ist.

Die internationalen Truppen in Skutari.

Cetinje, 14. Mai. (Amtlich.) Die internationalen Truppen sind unter dem Kommando des englischen Admirals Burney um 2 Uhr nachmittags in Skutari eingezogen. General Botschir begrüßte den Admiral bei seinem Einzug in die Stadt mit einer kurzen Ansprache, auf die der Admiral mit liebenswürdigen Worten antwortete. Hierauf begab sich der Admiral in die Stadt. Die internationalen Truppen besetzten sofort die öffentlichen Gebäude, wo sie garnisonieren werden, und übernahmen den Ordnungsdienst. Eine montenegroische Abteilung erwies dem Admiral bei seinem Einzuge in die Stadt die militärischen Ehren. Die montenegroischen Truppen haben die Stadt verlassen.

Hinauszögerung der Friedensverhandlungen?

London, 14. Mai. (Reuter.) Anzeichen deuten auf die Möglichkeit einer Hinauszögerung der Friedensverhandlungen in London hin. Bulgariens Bereitwilligkeit, die Präliminarien sofort zu unterzeichnen, wird von Serbien und Griechenland nicht gebilligt. Serbien und Griechenland sind nicht geneigt zu unterzeichnen, ohne sich alle sie berührenden Punkte voll und ganz vorzubehalten und ohne daß diese Punkte erst zwischen den Verbündeten selbst und dann mit den Mächten durch ihre Botschafter in London erschöpfend besprochen werden. Serbien und Griechenland sind offenbar darauf aus, jeden einzelnen Punkt vorher genau aufzuklären.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Waldgrafenweiler, 13. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 38 Paar Ochsen, verkauft davon 10 Paar, Erlös 1000—1200 M. Stiere zugeführt 25 Paar, verkauft 6 Paar, Erlös 685—850 M. Kühe zugeführt 35 Stück, verkauft 10 Stück, Erlös 300—610 M. Kalbinnen zugeführt 16 Stück, verkauft 4 Stück, Erlös 400—585 M. Jungvieh zugeführt 50 Stück, verkauft 15 Stück, Erlös 140—385 M. Küferchweine zugeführt 30 Paar, verkauft 25 Paar, Erlös 60—120 M. Milchschweine zugeführt 45 Paar, fast die ganze Zufuhr verkauft, per Paar Erlös 35—54 M.

Reichheim u. L., 14. Mai. (Wollmarkt.) Bekanntlich wird hier alljährlich der bedeutendste Wollmarkt in Süddeutschland abgehalten. Dieser beginnt er am Montag den 23. Juni, Wollle kann aber jetzt schon beigelegt werden. Sie ist um 13. Mai bis 15. Juli gegen Feuerterror versichert und kann auch nach Schluß des Marktes gegen mäßige Gebühr gelagert werden.

Literarisches.

Brehms Tierleben. Allgemeines Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 3000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferdruck und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neu bearbeitete Ausgabe, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Straffen, Band IX: Die Vögel. Neubearbeitet von William Roschall, verlegt von F. Neumann und O. zur Straffen. Bietet Teil. Mit 85 Abbildungen im Text und 40 Tafeln. Im Halbbinder gebunden 12 Mark.

Dieser Band, mit dem die überlängte Abteilung „Vögel“ abgeschlossen wird, enthält die noch übrigen Vogelfamilien, die sämtlich die Ordnung „Sperlingsvögel“ mit den Unterdarstellungen „Sperlingsvögel“ und „Singvögel“ bilden. In den letzteren, deren Gesamtzahl 10 verschiedene sein kann wie ihre Größe — sie beträgt z. B. bei unserem heimlichen Kolibri 7,5 mm und beim Goldhähnchen kaum 10 cm — reicht die neue wissenschaftliche Systematik auch alle unsere kleinen, den Frühling laut verkündenden geliebten Freunde, die Starke, die Gensmähen, die Schwalben, die Meisen, die Finken und wie sie alle heißen. In manche der neuen Gruppierungen wird man sich erst gewöhnen müssen; sie haben in den von früher gewohnten Kapiteln vielfach nicht unerhebliche Veränderungen erfahren. Die damit verbundene gewaltige Arbeit der Herausgeber wird nur der Fachmann recht bemerken können; die weitgehende Bereicherung des alten Textes, der oft ganz neu geschrieben ist, wird aber auch der Durchschnittsleser mit Freude begrüßen. Belegt doch der neue Band nicht nur eine Fülle neuen biologischen Materials, sondern auch viel mehr Arien, von denen allein 370 beschrieben sind, während noch mehr neue Entdeckungen gefunden haben. Entsprechend groß ist auch die Zahl der in Text und auf besonderen Tafeln wiedergegebenen farbigen und schwarzen Abbildungen, unter denen die diesem Bande zugehörigen Paradiesvögel keine geringe Rolle spielen. Wilhelm Kühnert, der glücklicherweise wieder stark herangezogen wurde, hat sich denn auch solche Schaulustige nicht entgehen lassen. Nicht weniger glücklich sind ihm ferner die ganz anders gearteten einheimischen Vögel gelungen, wie z. B. der „Hausrotschwanz“, der „Gimpel“ u. Sehr gut in die Landschaft hineinkomponiert erscheinen, um nur einige Tafeln zu nennen, das „Landerlaubhuhn“ und der „Wilde Kanarienvogel“. Auch dem Mäandern Künstler Heubach verdankt der Band einige vorzügliche Zeichnungen. 9 Tafeln nach Photographien ergänzen die Illustration in ihrer Weise. Wie zweifellos nicht, daß dieser wohlgelungene Schlussband der „Vögel“, gleich den bereits vorliegenden Bänden dieser so würdig erneuerten Schöpfung Alfred Brehms den vollen Beifall aller Tierfreunde und Vogelliebhaber finden werde, und wünsche dem „Tierleben“ in seiner jetzigen Gestalt den wohlverdienten Erfolg.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu beizumem Bezugbedingungen entgegen die G. W. Zaisersche Buchhandlung, Regold, N. K. Kellere Auflagen werden gegen die neueste 4. Auflage umgetauscht. Illustr. Prospekt gratis.

von Mk. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranswahl umgehend.

G. Henneberg. Holl. S. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Unter der fortwährenden Herrschaft des Hochdrucks ist auch für Freitag und Samstag meist helteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Die Redaktion verantwortlich: Karl Faust — Druck u. V. der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Solter) Regold.



